

Bild 8 / FRITZ GILSI / Exlibris

Archäologen Hartwig, auf dem dessen Beruf in wunderbarer Weise durch die Gestalt eines Gelehrten allegorisiert wird, der in mühsamer Arbeit aus armseligen Trümmern eine griechische Vase wiederaufzubauen sucht. So ersteht schließlich das Kunstwerk in alter Herrlichkeit vor seinem und unserem Geiste, das zwei nackte Gestalten bereits über seinem Haupte emporhalten. Auch Franz Stassen in Berlin hat zu den Bahnbrechern der Exlibrisbewegung in Deutschland gehört, ebenso Barlösius und Voigt, die in die Spuren Sattlers traten und Hermann R. C. Hirzel, der als erster eine besondere Gruppe des deutschen Bucheignerzeichens, das landschaftliche Exlibris, schuf. Viele Nachfolger hat er auf diesem Gebiete gefunden, die das, was er geleistet, zum Teil übertroffen haben, wie Otto Ubbelohde, Richard Kaiser, Felix Hollenberg, Adolf Schinnerer, Heinrich Vogeler u. a. Bald sind es Hinweise auf die Heimat oder den Wohnort des Buchbesitzers, bald Stätten lieber Erinnerung, bald auch beliebige Gegenden, aus denen nur eine Stimmung auf uns wirken soll. Die Naturschwärmerei des Deutschen kommt in dieser Art des Bücherzeichens zum Aus-

druck, die in keinem anderen Lande etwas Vergleichbares hat.

Außerordentlich stark ist im Anfange unseres Jahrhunderts die Zahl der Exlibriskünstler gewachsen. Es gibt eine ganze Reihe, die schon auf ein Werk von hunderten von Blättern zurückblicken und für die das Entwerfen von Eignerzeichen einen wesentlichen Teil ihrer Lebenstätigkeit bildet. Da ist Bruno Héroux in Leipzig, der seine Blätter bald radiert, bald in Holz schneidet, bald lithographiert und wegen seiner Sicherheit in der Durchbildung der Körper Bewunderung erregt. Da ist Alois Kolb, der sich freilich in den letzten Jahren mehr andern Gebieten der Buchkunst zugewendet hat, aber früher zahlreiche Stücke voll Temperament und Lebensfülle radiert hat; da sind die Münchener Hans Volker t der poesievolle Kleinmeister, Hubert Wilm, der in der knappen Marke wie in der großen mehrfarbigen Radierung gleich geschickt ist, und Sepp Frank, der faustische Grübler. Da ist Hans Bastannier in Berlin, gleichfalls ein Meister der ein- und mehrfarbigen Radierung von vielen Graden, dessen hoher Schönheitssinn sich besonders eindringlich in dem kunstgewerblichen Beiwerk seiner Kompositionen offenbart, da ist der Österreicher Kleinmeister Coßmann, da sind die Schweizer Soder, Peter,

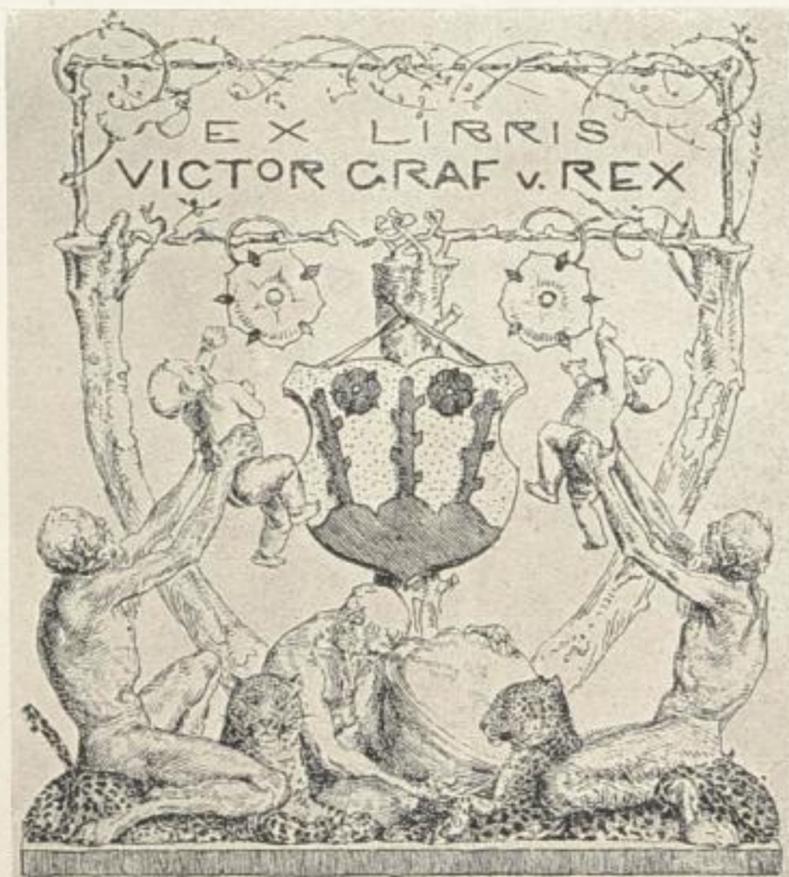


Bild 9 / OTTO GREINER / Exlibris